

Schlangenwald

--- 26. September 2010 ---



Schlangenwald

von Ilona Mayer-Zach

echomedia

ISBN 978-3902672230

Preis 9,90 €

Ferien im Paradies?

Was geschieht, wenn plötzlich das Handy verschwindet und die Internetverbindung abbricht? Noch dazu, wenn man mutterseelenallein im Urwald festsitzt wie Paula Ender? Die Wienerin, Anfang 30, blond aber nicht blauäugig, erhält den Auftrag, eine Informationskampagne für eine Ferienanlage in Costa Rica zu schreiben. Der Zeitpunkt scheint ideal zu sein, steckt sie doch wieder einmal in privaten und finanziellen Turbulenzen. Doch was zunächst wie ein bezahlter Luxusurlaub erscheint, entwickelt sich zunehmend zum Kampf ums nackte Überleben. Mit dem Absturz einer Cessna, bei dem acht Umweltaktivisten ums Leben kommen, und dem mysteriösen Tod eines Mannes durch Schlangengift nimmt das Unglück seinen Lauf.



Ilona Mayer-Zach,

geb. 1963 in Graz. Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Mehrere Jahre im Ausland, v.a. in Italien. Danach mehrere Jahre für verschiedene Medien tätig u. a. für die APA als Gerichtsjournalistin (Jack-Unterweger-Prozess). 2005 Gründung von Textwerk IMNetzwerk. Seitdem Autorin von Kriminalromanen und Kurzgeschichten. Schreibt regelmäßig Ratekrimis in "Die Presse am Sonntag" sowie Auftragskrimis und Krimidrehbücher für Agenturen und Unternehmen. 2006 Krimi-Doppelpack "Schweigerecht & Quadrille". "Quadrille" war die

Damenspende beim Juristenball 2006. 2008 Leitung des Criminale Schreibwettbewerbs "Jugendkrimi", Herausgabe der Anthologie "Mona Lisas Augen". 2008 Paula-Ender-Kriminalroman "Schärfentiefe", 2010 Paula-Ender-Kriminalroman "Schlangenwald". Zahlreiche Kurzgeschichten in Medien und Anthologien (2010: "Gemischter Satz", 2009: "Tatort Salzkammergut" etc.).

<http://www.imnetzwerk.at>

Drei Fragen an Ilona Mayer-Zach

Wann begann Ihre kriminelle Laufbahn?

Also ich weiß von nichts. Hoppala, da ist ja ein roter Fleck auf meiner weißen Weste ...

Wie viele Verbrechen gehen auf ihr Konto?

Reden wir jetzt nur von den fiktiven ...?

Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung zu sagen?

Ich sage nichts ohne meine blonde Anwältin!

Pressestimmen

„Schlangenberg“ ist eine wunderbare, leicht verdauliche Sommerlektüre mit Tiefgang sowie einer sympathischen Hauptfigur, von der man gerne mehr lesen möchte.

Radio Orange 94.0

Mit dem dritten Paula-Ender-Fall serviert Ilona Mayer-Zach Krimikost für heiße Tage – in Wien oder Costa Rica.

Tageszeitung „Die Presse“

Mit „Schlangenberg“ liefert Mayer-Zach einen leicht lesbaren Krimi, der (ohne moralisierenden Zeigefinger) schildert, wie mit den letzten Paradiesen Raubbau betrieben wird.

Tiroler Tageszeitung

Spannende Krimilektüre mit kritischem Background.

Mayer-Zach führt uns mit diesem Krimi in die Welt der Tourismusproblematik.

Kärntner „Woche“

Genau das, was man von einem Krimi erwartet: Spannung, nicht eindeutige Vorhersehbarkeit, gutes Thema, aber ohne erhobenen Zeigefinger.

Leselustfrust

Autorin Ilona Mayer-Zach ist für ihre Spannungsbögen bekannt und schafft es auch in diesem Roman, von der ersten bis zur letzten Seite zu fesseln. [...]. Sie verbindet die Diskrepanzen zwischen Armut und Geldgier geschickt zu einem packenden Umweltkrimi, der den Leser zum Nachdenken bringt und gleichzeitig vor Spannung knistert.

Paashaas – Onlineportal

In seiner Literatursendung „Lesezeichen“ begibt sich Helmut Schneider diesmal auf eine abenteuerliche literarische Reise nach Costa Rica. Der Roman „Schlangenberg“ von Ilona Mayer-Zach ist ein spannender Umweltthriller ... <http://www.wienlive.tv/kultur/tv/909>

Wienlive.tv

Leseprobe

Als Paula am Abend den Bungalow betrat, war alles so, wie sie es erwartet hatte: Der Boden war mit Fußspuren übersät, die bis auf die wenigen, die sie selbst verursacht hatte, von Männerschuhen stammten. Hätte sie das Gespräch zwischen Kandin und Ricarda nicht mitgehört, wäre diese Entdeckung für sie beunruhigend gewesen. Da sie den Übeltäter aber zu kennen glaubte, fühlte sie nichts anderes als Enttäuschung [...].

Es gefiel ihr nicht, wie sich der Aufenthalt entwickelte. Sie hatte nur ihre Arbeit verrichten wollen, und nun befand sie sich mitten in einer dubiosen Geschichte und wurde auf Schritt und Tritt überwacht. Paula musste eine Möglichkeit finden, um den Journalisten Blanco ein weiteres Mal aufzusuchen und ihn um Unterstützung zu bitten. Was er früher Negatives über die Anlage geschrieben hatte, war ihr zunächst wie die üblichen Presseartikel aufgebracht Naturchutzgruppen vorgekommen, denen jede Medienaktion recht war, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und so ihrem Ziel näherzukommen. Seit heute sah sie das anders. Sie musste so rasch wie möglich noch einmal mit ihm Kontakt aufnehmen.

Paula griff nach ihrem roten Adressbuch, um es in die Laptoptasche zu stecken. Es war nicht mehr da. Hektisch begann sie zu suchen, in den Schubladen, im Kasten, unter dem Bett, doch es blieb verschwunden. Aber das war noch nicht alles, was fehlte: Auch ihr Handy war weg und damit alle Daten. In Zeiten von elfstelligen Telefonnummern, die man mit einem Tastendruck bequem abrufen konnte, wusste doch kaum jemand mehr Rufnummern auswendig. Paula am allerwenigsten. Weder die ihrer besten Freunde noch die neue Nummer der Eltern hatte sie sich gemerkt. Mit dem Verlust ihres Handys und des roten Registers hatte sie von einem Moment auf den anderen keine Möglichkeit mehr, mit Familie und Freunden in telefonischen Kontakt zu treten. [...]

Paula kauerte sich auf ihr Bett und verstand die Welt nicht mehr. Wo war sie hier nur hineingeraten?

* * *